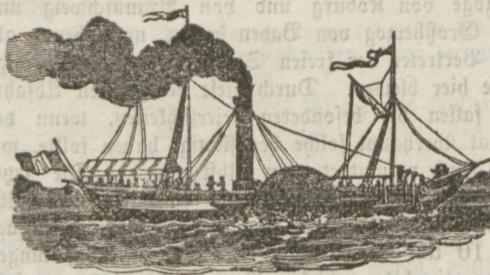


Danzipper Dampfboot.

Nº 207.

Sonnabend, den 5. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementsspreis hier in der Expedition Portehassengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalter pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Rettemeyer's Centr.-Btg.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasestein & Voßler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Freitag 4. September.
Das Schreiben der 18 Fürsten und 4 Bürgermeister an Se. Majestät den König von Preußen lautet wörthlich:

Allerhöchstaugustiger, großmächtigster Fürst!
Angesichts des Schreibens, mittels dessen Ew. Majestät unter dem 20. August die Einladung haben beantwortet wollen, welche wir, die in Frankfurt versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, an Ew. Majestät zu richten, uns gefügt, können wir, nach Beendigung unserer Berathungen uns nicht trennen, ohne Ew. Majestät nochmals unser innigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß wir Allerhöchst Ihre persönliche Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke entbehren müssten. Gerne schöpfen wir jedoch aus Ew. Majestät Versicherung, daß Allerhöchst dieselben lebe Mittheilung, die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von Ew. Majestät jederzeit der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für uns Alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung. Aus unseren Berathungen ist der gegenwärtigen Schreiben beigefügte Entwurf einer Reformakte des deutschen Bundes hervorgegangen. Von deutscher Eintracht und opferwilliger Gesinnung sämtlich bestellt, sind wir unter uns über denselben vollkommen einig geworden, werden es als ein hohes Glück für uns Alle und für unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust Ew. Majestät, unseres mächtigen und wohlgesunkenen Bundesgenossen, Entschließungen reisen würden, durch welche Deutschland, Dank dem Einverständnisse seiner Fürsten, auf der bundesgesetzlichen Grundlage an das Ziel einer heilsamen Reform seiner Verfassung gelangen wird. Auch bei diesem abermaligen wichtigen Anlaß erneuern wir den Ausdruck der bundesfreundlichen Gesinnungen, von welchen wir für Ew. Majestät befehlt sind.

Folgen 22 Unterschriften.

Wien, Freitag 4. September.

Der Kaiser traf heute Vormittag um 10½ Uhr auf der Westbahn ein und wurde am Bahnhofe von den Erzherzogen, den Ministern und dem Bürgermeister empfangen. Der letztere hielt eine Anrede, die den Dank für das vom Kaiser unternommene Einigungs werk ausdrückte. Der Kaiser, für den bereiteten freundlichen Empfang dankend, sagte, daß er bestrebt gewesen sei, die Interessen Österreichs in Frankfurt auf das Wärmste zu vertreten, freute sich versichern zu können, daß er überall in Deutschland die wärmsten Sympathien für Österreich gefunden habe, und sprach der guten Haltung und Gesinnung Wiens seine Anerkennung aus. Die Fahrt vom Bahnhofe nach der Hofburg, durch zahllose Menschenmassen und von Jubel umwogt, glich einem Triumphzuge.

London, Freitag 4. September.

Die heutige „Morningpost“ hat Grund zu glauben, daß der dänisch-schwedische Allianzvertrag Schuß der Vertheidigung Dänemarks gegen Deutschland soeben abgeschlossen ist.

Impertinenz.

Man hat von Dänemark in Betreff seines Verhaltens gegen Deutschland schon so Manches erlebt, was an Ungehörlichkeit und Rücksichtslosigkeit seines Gleichen sucht; doch kaum hat es in seinen früheren

Auslehnungen gegen die gerechten Forderungen von deutscher Seite in Beziehung auf die Herzogthümer so viel Impertinenz gezeigt, wie in seiner Antwort auf die Beschlüsse des deutschen Bundes vom 9. Juli d. J. In dieser Antwort kündigt es dem deutschen Bunde geradezu den Gehorsam auf und tritt Recht und Gesetz mit Füßen. Denen Beschlüssen zufolge aufgefordert, der Bekanntmachung vom 30. März keine Folge zu geben, dieselbe vielmehr außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundesversammlung binnen 6 Wochen Anzeige zu erstatten, daß sie zur Erführung einer die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mit Schleswig und mit dem eigentlichen Königreich Dänemark und einem gleichartigen Verbande vereinigenden Gesamtverfassung, sei es in vollständiger Ausführung der Vereinbarung von 1851 u. 52. sei es auf Grundlage der Vermittlungsvorschläge der königl. großbritannischen Regierung vom 24. Sept. v. J. die erforderlichen Einleitungen getroffen habe, antwortet Dänemark, daß es sich nicht in der Lage befindet, die bezeichnete Bekanntmachung außer Wirksamkeit zu setzen; auf den zweiten Theil der Aufforderung antwortet es gar nichts. Man sieht hieraus deutlich, wie weit es die Leute treiben, wenn sie keine Furcht haben. Die Noten des deutschen Bundes, denkt das kleine Dänemark, sind ja doch weiter nichts, als ein Stückchen Papier; sie krümmen keinem Menschen ein Haar. Deutschland ist gegenwärtig viel zu zersfahren, als daß es durch einen klugen Schlag dem langen Harder ein Ende zu machen vermöchte. So denkt es und glaubt deshalb, Alles wagen zu dürfen. Besteigt es sich doch in seiner Impertinenz so weit, daß es, nachdem es sich von den in den Jahren 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen einseitig losgemacht, erklärt, keine Veranlassung zum Einschreiten gegeben zu haben. Ja, es geht noch weiter, indem es droht, die Ausübung der bundesrechtlichen Befugnisse als einen Akt der Feindseligkeit anzusehen.

Daß Dänemark es mit diesen Drohungen nicht ernstlich meint, kann man an den fünf Fingern abzählen. Es ist eben nur eine schamlose Impertinenz, die ihm seine herausfordernde Sprache gegen Deutschland dictirt, und eher wird es in derselben auch kein Maß und Ziel finden, als bis es durch das deutsche Schwert Raison lernt.

R und schan.

Berlin, 4. September.

Nachdem Ew. Majestät die Sitzungen des Landtags am 27sten Mai d. J. zu schließen geruht hatten, weil die Majorität des Hauses der Abgeordneten der Regierung Ew. Majestät ihre Mitwirkung verlangte, haben wir Ew. Majestät in dem Berichte vom 15. Juni d. J. unsere Überzeugung dahin allerunterthänigst ausgesprochen, daß nichtsdestoweniger der Versuch, in diesem Jahre die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalt-Etats herbeizuführen, durch erneute Verhandlungen mit der Landesvertretung zu wiederholen und deshalb die Einberufung der letzteren so zeitig zu bewirken sei, daß die Möglichkeit der Beschlussnahme vor Ablauf des Jahres gegeben wäre. Wir konnten uns gleichzeitig nicht verhehlen, daß weitere Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus für die Verständigung über die schwierigen Streitfragen keine Aussicht boten. Die Stellung, welche die Mehrheit des Hauses zu Ew. Majestät und zu Allerhöchstero Regierung eingenommen, und die Forderungen, mit welchen dieselbe in die ver-

fassungsmäßigen Rechte der Krone einzugreifen versucht hatte, schlossen jede Hoffnung auf ferneres Zusammenwirken und auf ein befriedigendes Ergebnis desselben aus. Wir erlaubten uns deshalb unsere Ansicht dahin ehrfurchtsvoll darzulegen, daß der Wiedereröffnung des Landtages eine Auflösung des Hauses der Abgeordneten nothwendig vorhergehen müsse.

Ew. Majestät geruhten vor Ihrer Abreise, in der Conseil-Sitzung vom 16. Juni, das Allerhöchste Einverständnis mit dieser Auffassung auszusprechen und Sich die definitive Beschlussnahme über den Zeitpunkt der Auflösung bis nach Allerhöchstero Rückkehr nach Berlin vorzubehalten.

Die Lage der Dinge in Ew. Majestät Staaten hat seitdem keine Veranlassung zu einer Änderung unserer damals von Ew. Majestät gutgeheissenen Anträge geboten; dagegen sind auf dem Gebiete der deutschen Bundes-Verfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Ansicht es ist, den preußischen Staaten diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verklären, welche das wohl erworbene Erbteil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bildet und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen, jederzeit entschlossen gewesen ist.

Unter diesen Umständen wird es für Ew. Majestät Unterthanen zugleich ein Bedürfnis sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in unserem Lande tief genug greift, um, gegenüber einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und der Würde Preußens, die Einigkeit des Volles in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhängt.

Die Vorgänge der jüngsten Tage haben uns daher in den im Juni d. J. Ew. Majestät allerunterthänigst unterbreiteten Anträgen nur bestärken können, und da die Durchführung der Neuwahlen einen Zeitraum von fast 2 Monaten erfordert diente, so werden die von Ew. Majestät in der Conseil-Sitzung vom 16. Juni gebilligten Maßregeln nunmehr einzugsmäßig ausgeführt werden müssen, damit dem unzuberuhenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Verthaltung des Staatshaushalt-Etats zu bewirken.

Wir tragen daher Allerunterthänigst darauf an: die im Entwurfe ehrfurchtsvoll beigefügte Verordnung wegen Auflösung des Hauses der Abgeordneten Allerhöchst vollziehen zu wollen.

Berlin, den 2. September 1863.

Das Staatsministerium.
von Bismarck-Schönhausen. von Bodeweswings.
von Roos. Graf von Iphenplätz. von Mühlner.
Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.
An des Königs Majestät.

Verordnung betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ic, verordnen, auf Grund des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, nach dem Antrage des Staats-Ministeriums, was folgt:

S. 1. Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst.

S. 2. Unser Staatsministerium wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteingehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, 2. Sept. 1863. (L. S.) Wilhelm.

— Bekanntlich wurde die am 3. Aug. cr. dem Könige von Preußen in Gastein überreichte Einladung des Kaisers von Österreich, d. d. Wien, den 31. Juli c., zur Theilnahme an der Fürsten-Conferenz in Frankfurt a. M. schon unter dem 4. Aug. c. ablehnend beantwortet. Dieses ablehnende Schreiben ist seiner Zeit sämtlichen preußischen Gesandten bei den deutschen Höfen überendet worden. Es lautet nach der „B. A. Z.“:

„Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst,
besonders lieber Bruder und Freund!

Es gereicht Mir zu lebhafter Genugthuung, aus Eurer Majestät Schreiben vom 31. Juli zu ersehen, wie Eure Majestät mit Mir in der Anerkennung des Bedürfnisses einer den Zeitumständen entsprechenden Reorganisation der deutschen Bundesverfassung übereinstimmen, und bin Ich gern bereit zu gemeinsamen Berathungen über eine Aufgabe, welche mir jederzeit am Herzen gelegen hat, und die in der Mannigfaltigkeit der Wege, auf welchen ihre Lösung bisher ver sucht worden ist, ebenso die Wichtigkeit wie die Schwierigkeit der letzteren erkennen läßt.

Einer in die Interessen Meines Volkes und der gesammten deutschen Nation so tief eingreifenden Frage gegenüber sind es zunächst zwei Erwägungen, welchen Ich im Interesse der Sache selbst Meine Entschließungen unterordne.

Einmal kommt es darauf an, zu verhüten, daß das bestehende Maß der Einigung vor jeder Gefährdung durch das Streben nach einem festeren Bande bewahrt werde.

In dieser Beziehung entnehme Ich aus Eurer Majestät Absicht, die wesentlichen Grundlagen der Bundesverfassung zu erhalten, die Bürgschaft, daß das Gute, soweit es vorhanden, dem Streben nach Besserem nicht ohne Sicherheit des Erfolges geopfert werden wird.

Meine zweite Erwägung ist die, daß die Errichtung des für die Zukunft gesteckten Ziels durch die Wahl des Weges wesentlich beeinträchtigt oder gefördert werden wird. Unsere Arbeiten würden, Meiner Ansicht nach, dadurch nicht erleichtert werden, daß Wir sie mit einer Zusammenkunft der Souveränen beginnen. Es erscheint Mir unerlässlich, daß einem so bedeutsamen Schritte, wenn er den gewollten Erfolg haben soll, eingehende Vorarbeiten und Conferenzen Unserer Minister vorausgehen, über deren Ergebnis schließlich von den Souveränen die Entscheidung zu treffen sein wird.

Aus diesem Grunde glaube ich Mir die Annahme der Einladung Eurer Majestät zum 16. d. M. verfügen und Eurer Majestät vorschlagen zu sollen, daß wir die Fragen, über welche von den Souveränen sämtlicher Bundesstaaten zu beschließen sein wird, zunächst in Ministerialconferenzen der Vertreter der 17 Stimmen des engen Rates der Bundesversammlung berathen und feststellen lassen.

Mit der Wahl Frankfurts als Ort einer solchen Versammlung bin Ich einverstanden und indem Ich Mich aufrichtig freuen werde, mit Eurer Majestät gemeinsam Hand an ein Werk zu legen, mit dessen Gelingen die Zukunft Deutschlands so innig verknüpft ist, ergreife Ich x.

Gastein, den 4. August. (gez.) Wilhelm."

— Im Laufe des heutigen Tages ließen von außerhalb, namentlich vom Auslande, telegraphische Anfragen hier ein, ob der Minister von Bismarck seine Entlassung genommen oder erhalten habe. Die Antwort hierauf konnte sehr kurz und bestimmt ausfallen, denn weder der Premier noch seine übrigen Collegen erachten sich bis auf Weiteres als erschüttert in ihren Stellungen.

Das Programm der fünften Sitzungsperiode des internationalen statistischen Congresses (6.—12. Sept.) liegt nun gedruckt vor und enthält alles Nothwendige und Wissenswerthe. Die feierliche Eröffnung findet am nächsten Montag statt. Ein Geschäftsregulativ ist entworfen, eben so sind Vorschläge für die Zeiteinteilung gemacht, überhaupt die Vorarbeiten sehr sorgsam und bis ins Einzelne gemacht.

Frankfurt, 1. Sept. Der Abschluß des Fürstentages ist kein ganz so leichtes und angenehmes Geschäft, wie sein glänzender und hoffnungsvoller Anfang. Es erklärt sich daher, wenn zur Stunde noch nicht bekannt ist, ob die Schlussitzung schon gestern stattgefunden hat oder heute erst stattfinden wird. Der offiziöse Congressbericht behauptet das Erstere; andere unterrichtete Leute bleiben steif und fest bei dem Letzteren. Gewiß ist, daß die Mehrzahl der Fürsten morgen abzureisen gedenkt, und daß die Zusammenkunft Franz Joseph's mit der Königin Victoria auf den 3. Sept. angesetzt ist. Spätestens heute muß das Ende also erreicht werden. Die österreichischen Federn haben mit absichtlicher Vorliebe ausgestreut, nur Baden, Weimar und Schwerin verweigerten die Gesamtannahme des durchberathenen Entwurfs; sie wollten damit ohne Zweifel auf Andere einschlächternd wirken, die Lust haben möchten, desgleichen zu thun. Die Vertreter der freien Städte sind natürlich überhaupt nicht in der Lage, eine definitive Abstimmung vom Munde zu geben. Sie sind aber zum größten Theil auch, wie ich zuverlässig vernehmen, der entschiedenen Ansicht, daß ohne Preußen aus der Sache nichts werden dürfe. In keinem andern Punkte werden sie so sicher sein, die Meinung ihrer Mitbürger getroffen zu haben.

— Diesen Vormittag war es ungewöhnlich belebt auf unserer „Zeil“; stolze Karosse mit reichbetreßten Dienern hinten auf fuhren hin und her: die Fürsten machten sich gegenseitig Abschiedsbesuche. Die Könige von Sachsen und Hannover werden morgen abreisen; ebenso der Kurfürst und der Kronprinz von Württemberg, ferner der Großherzog von Weimar, der Fürst von Waldeck und der Prinz Heinrich der Niederlanden. Für den Kaiser war der morgendliche Vormittag ebenfalls zur Abreise bestimmt; es scheint aber, daß wieder andere Dispositionen getroffen sind. Heute Abend wird auf seinen Wunsch im Theater eine „Hampelmanniade“ gegeben. Die Herzoge von Coburg und von Braunschweig und der Großherzog von Baden reisen noch heute ab. Die Vertreter der freien Städte werden noch einige Tage hier bleiben. Durch diese vereinzelten Abfahrten fallen die besonderen Feierlichkeiten, wenn der Senat überhaupt solche beabsichtigt haben sollte, wie wir gleich vermutet, von selbst weg. — Die letzte Congresssitzung war auf heute Vormittag 11 Uhr anberaumt, wurde aber dann durch schleunige Umsage auf 10 Uhr festgesetzt. Über die Verhandlungen haben wir bis zu diesem Augenblick nichts zu erfahren vermocht. Wir hören nur, daß sich der Kaiser am Schlusß der Sitzung bei den Fürsten und Vertretern der freien Städte verabschiedet und ihnen in einer Ansprache für ihr bereitwilliges Entgegenkommen gedankt hat. —

Heidelberg, 31. Aug. Die Astronomen, welche in den letzten Tagen hier beisammen waren und denen sich auch Manche aus außerdeutschen Ländern, d. B. aus Russland, zugesellt hatten, haben sich zu einem förmlichen Verein constituiert. Im Ganzen waren 40 anwesend. Die namhaftesten Persönlichkeiten hierunter waren: Staatsrat v. Mödler aus Dorpat, Argelander aus Bonn, Oppolzer aus Wien, Bockwitz aus Warschau, Baschkow aus Moskau. Auch der Vater Oppolzer's, der berühmte Mediciner aus Wien, kaiserlicher Hofrat Oppolzer, war um dieselbe Zeit hier anwesend. Nach Beendigung der Versammlung der Astronomen wird der Congress der Augenärzte beginnen.

Wien, 29. Aug. Die hiesigen offiziösen Organe fahren fort, zu beweisen, daß Österreich auf das Präsidium im projectirten Bundes-Directorium nicht Verzicht leisten dürfe. Wahrscheinlich wollen sie damit nichts Anders bezwecken, als die Bedeutung einer solchen Concession in das rechte Licht zu setzen. Denn daß sich Österreich, wenn einmal diese Frage zwischen ihm und Preußen zur Verhandlung kommt, weit nachgiebiger zeigen wird, als dies die Sprache der hiesigen offiziösen Organe vermuten läßt, kann man als sicher betrachten. — Im Staatsministerium ist man der Ansicht, daß die österreichische Reform-Akte mit der Februar-Verfassung sich ganz wohl vertrage und eine Modificirung derselben für den Fall, daß der Fürstentag zu einem practischen Resultate führt, nicht nothwendig sei. Bekanntlich wird diese Meinung nicht überall getheilt. — Die langwierigen und geradezu ermüdenden Verhandlungen des Fürstentages über die Directorialfrage können nicht anders, als einen peinlichen Eindruck machen, da sie eben kein glänzendes Compliment für die Opferwilligkeit der Fürsten enthalten.

— Das Resultat des Fürstentages ist — wir können und müssen es schon eingestehen — ein wenig befriedigendes, ein bedauerliches. Aber Österreich ist wahrlich nicht Schuld daran! — Der Kaiser wird im Laufe dieser Woche erwartet; es werden bereits über den feierlichen Empfang Sr. Majestät Berathungen gehalten und Vorkehrungen getroffen. (So eben erfahe ich, daß der Kaiser sich telegraphisch alle Feierlichkeiten verbeten habe; das dafür bestimmte Geld soll den Armen der Stadt Wien zu Gute kommen.) Mit Bestimmtheit melden die Journale den Rücktritt des Handelsministers Graf Wickenburg, doch ist die Sache noch nicht als so entschieden zu bezeichnen. Daß der Graf seine Demission gegeben hat, mag wohl richtig sein, eine kaiserliche Entscheidung darüber ist aber noch nicht erfolgt. Auch die Namen seiner eventuellen Nachfolger sind bloße Conjecturen und noch dazu größtentheils unrichtige. — In der Frage der mexikanischen Kaiserkrone von Seite des Erzherzogs Ferdinand Max hat sich nichts geändert und ist der Stand der Frage noch immer derselbe, wie ich ihn schon wiederholt Ihnen zur Kenntniß gebracht habe — ein „Hangen und Bangen in liebender Pein.“ — Vollkommen authentische Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die russische Armee in Transkaukasien fortwährend in einer Weise entwickelt und verstärkt wird, welche der Pforte die lebhafteste Unruhe erweckt. Ein großer Theil der Dampfer der russischen Linien ist zum Transport von Truppen, Munition &c. fest-

gehalten worden, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die betreffenden Gesellschaften ihre Fahrten ganz einstellen werden. Was man in den Zeitungen vom Wahnen der Empörung in Daghestan und der Eroberung fester Plätze liest, ist eine müßige Erfindung. Auch auf einen allgemeinen Aufstand der Escherkessen ist nicht zu rechnen.

— Der Fürstentag wird wohl nicht lange mehr das politische Interesse für sich in Anspruch nehmen, da die polnische Frage wieder mit verstärktem Nachdruck auftritt. Ebenso herrscht in dem Oriente, dieser Brutstätte der europäischen Conflicte, gegenwärtig eine eigenhümliche Thätigkeit, als Zeichen eines heranahenden bedeutenden politischen Ereignisses. Daß die Türkei namentlich in Hinblick auf den precären Stand ihrer Finanzen keine so kostspieligen Rüstungen unternehmen würde, wenn sie nicht überzeugt wäre, in nicht ganz ferner Zeit gegen einen bestimmten Gegner zu Felde ziehen zu müssen, liegt auf der Hand. Auch in Italien wird stark gerüstet, welchem Umstände man aber hier keine besondere Bedeutung beimesse zu dürfen glaubt, daher man denn auch die in Italien hier Mannschaften aus Italien ein, welche als heuer laubt in ihre Heimat entlassen werden. Dieselben gehören den dritten Bataillonen an, die in ihre Werestationen abmarschiren und sich dort auf den niedrigsten Friedensstand setzen. Nur die dritten Bataillone der galizischen Regimenter werden auf den Kriegsfuß gesetzt und zur Bewachung der polnischen Grenze verwendet.

Paris, 31. Aug. Man fängt hier nachgerade an, neue Candidatennamen für den mexikanischen Kaiserthron an die Öffentlichkeit zu bringen. Mit der Candidatur des Erzherzogs Max will es nicht mehr vorwärts, selbst ihr officieller Advocat, Ritter Debrau, verzweifelt daran. Vor acht Tagen versprach er, in der nächsten Nummer seines „Memorial diplomatique“ den Beweis zu liefern, daß an der Thronbesteigung des Erzherzogs nicht mehr zu zweifeln sei; heute entschuldigt er sich, daß ein plötzliches Umwesen ihn zwinge seine Beweisführung zu vertagen! Früher galt als vornehmster Ersatzmann für den Erzherzog Herr Paterson Bonaparte in Amerika, der Stiefschuster des Prinzen Napoleon, jetzt scheint das gegen für diesen Zweck der zweite Sohn des Prinzen Murat aussersehen zu sein. — Kaiserin Eugenie ist nach Biarritz abgereist.

— Über die österreichischen Reformprojekte hat sich die hiesige officiöse Presse bis jetzt mit ziemlicher Zurückhaltung geäußert. Mehr als sie gehen die meist auch inspirirten Departementalblätter mit der Sprache hervor. Fast übereinstimmend legen sie gegen den bekannten Artikel 8 des Projects Verwahrung ein. Frankreich, heißt es in einem dieser Blätter, hat sich bis jetzt darauf beschränkt, aus der Ferne ohne persönliche Hintergedanken und ohne vorgefassten Plan, den Berathungen des Congresses beizuwöhnen. Unbelebt an den Debatten, so lange sie sich in den Schranken eines inneren Abkommens hielten, das Deutschland allein angeht, bewahrte unsre Regierung eher noch eine wohlwollende als gleichgültige Haltung. Da nun aber diese Schranken überschritten worden sind, so mußte auch unsre besorgte Aufmerksamkeit rege werden und uns zur Annahme einer anderen Politik bestimmen. Österreich beharrte darauf, aus den Bedingungen herauszutreten, innerhalb welcher wir ihm gestattet haben, sich zu bewegen, und sofort wird die Hand, die um ihm aufzuholen, sich freundshaftlich ihm entgegenstreckt, sich zurückziehen. Dann aber würde das ganze Gebäude der Macht, das es wieder aufzubauen und zu vergrößern sich anschickte, ins Wanken gerathen. Österreich soll es nicht vergessen: durch das Einverständnis mit uns ist es wieder zu so hohem Ansehen gelangt. Es verleiht uns und die Principien, welche das europäische Recht berühren, sofort wird seine Lage wieder eine verfängliche werden. Wir hätten nur den Wunsch auszusprechen und Russland so gut wie Preußen würden sich eifrigst um das Einverständnis mit uns bewerben.

London, 1. Sept. Im Widerspruch mit vielen in neuester Zeit hierher gelangten Angaben aus der Türkei, denen zufolge die russische Flotte im Schwarzen Meere gegenwärtig (den Bestimmungen des Pariser Vertrages zuwiderräumend) größer sein soll, als zu irgend einer Zeit vor dem Krimkriege, erklärt heute ein Eingesandter in der „Times“ Folgendes: „Unmittelbar nach dem Abschluß des Friedens hatte die russische Regierung 6 Kriegsschiffe aus der Ostsee nach dem Schwarzen Meere bringen lassen, doch waren sie allesamt dienstuntauglich. Sie figuriren aber trotzdem in der Flottenliste als Fahrzeuge von 11 Kanonen. Um sie zu ersehen,

wurden 6 neue in Nicolajeff gebaut. Außer diesen und den aus dem Hafen von Sebastopol herausgeholten, die für den aktiven Dienst ebenfalls untauglich sind, besitzt Russland im Schwarzen Meere kein Fahrzeug, das den Namen eines Kriegsschiffes zu tragen verdient. Die kleinen, von der Regierung in England und Frankreich angekauften Dampfer eignen sich nur für den Transportdienst, und ob jetzt Kanonenboote gebaut werden, vermag ich nicht zu sagen."

Im südlichen Frankreich wüthet ein ungeheuer Waldbrand, der bereits 10 Lieres weithin sich erstreckt und alles Holz wegrast, das sich in seinem Bereich befindet. Die Kastanien-, Tannen- und Lorkeichenwälder von 5 Gemeinden sind ein glühender Aschenhaufen. Man hat inmitten der rauchenden Überbleibsel ungeheure Mengen von erstickten und selbst halbgebratenen Rebhühnern und Kaninchen gefunden. Das Holz von St. Adrien, welches mit seinem dichten Gestrüpp zahlreichen Heerden von Wölfen und Wildschweinen als unverzichtlicher Zufluchtsort diente, wurde in einigen Stunden völlig verzehrt und diese wilden Thiere, von einem panischen Schrecken erschreckt, flüchteten sich in die Ebene. Man fürchtet, daß der Wald von Averne, der älteste Frankreichs, in welchem noch 1000jährige Eichen stehen, ebenfalls den Flammen zum Opfer fallen werden.

Madrid, 31. Aug. Marshall Espartero hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er den Wahlern empfiehlt, sich der Bekehrung bei den bevorstehenden Wahlen zu enthalten. General Prim hatte gestern im Schlosse La Granja eine Conferenz mit der Königin. Gegenwärtig befindet er sich in der Hauptstadt und hat eine Unterredung mit Olozaga gehabt. In der nächsten Woche wird eine Zusammensetzung der hervorragendsten Prozessisten von Madrid stattfinden. Im Falle, daß man sich für die Enthaltung von den Wahlen entscheiden sollte, werden sie eine Darlegung der Beweggründe zu ihrem Entschluß veröffentlichen. Das Ministerium schließt noch immer die Nichtwähler von den Vorversammlungen aus.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 1. Sept. Leider ist schon wieder ein Attentat zu melden, das gestern Nachmittag an der Person eines allgemein bekannten und sogar beliebten Beamten verübt wurde. Derselbe heißt Richter und ist Chef der Pakabtheilung des Magistrats. Vor einiger Zeit wurde er „wegen Mangels an Vertrauen“ von der Behörde in seinem Amt suspendiert, seit einiger Zeit wurde er wieder ange stellt, ohne daß man die Ursache dieser Restitution erfahren könnte. Verdächtig war es allerdings, daß er wieder zu Gnaden kam. Doch war Richter so beliebt, daß jedermann es gern sah, daß er wieder fungirt. Gestern Nachmittag wurde er auf der Salzgasse, wo er wohnt, von zwei jungen Leuten angefallen und bekam einen Dolchstich ins Genick. Das war das Werk einer Sekunde, denn, obgleich diese kurze Strafe mit wenigstens sechs Constablern besetzt ist, gelang es dem Thäter dennoch zu entfliehen. — Die Leute auf der Straße waren ruhige Zuschauer, ohne daß es Jemand einfiel, die Thäter zu verfolgen. (1) R. war noch stark genug, sich nach Hause zu schleppen, obgleich er heftig blutete. Außer R. wurden gestern in andern Stadttheilen noch 2 Polizeiagenten ermordet. Dieser Tage war ein solennier Gottesdienst in der russischen Kirche. Bei dieser Gelegenheit soll ein höherer Geistlicher zu den anwesenden Generälen geäußert haben: „Der Großfürst läme in einigen Tagen zurück und bringe ganze Hände voll Gnade für die Polen mit.“ Bald werden wir erfahren, ob diese Neuzeitung sich erfüllt wird, vorläufig wird immerfort arrested und verurtheilt. Bei Gelegenheit des Attentats auf Richter wurden über 100 junge Leute verhaftet.

Vokales und Provinzielles.

Danzig, den 5. September.

Die Leiche des verstorbenen Brand-Inspector Müller, welche nach dem Willen seiner in Berlin wohnenden Angehörigen dort an der Seite seiner vor mehreren Jahren verstorbene Gattin beerdigt werden soll, wurde gestern aus dem Sterbehause nach dem Bahnhofe gebracht, von wo sie mit dem Mittagszug nach Berlin abgegangen ist. Während der Sarg aus dem Sterbehause auf dem Stadthof von Schuhleuten nach dem Leichenwagen getragen wurde, batte sich das Corps der Feuerwehr und Schupmannschaft in Parade aufgestellt. Dem Zuge nach dem Bahnhof folgten die hiesigen Angehörigen des Berufsfeuerwehr in einem Wagen, der Dr. Oberbürgermeister v. Winter, mehrere Stadtverordnete und Magistratsmitglieder, die Mitglieder der Feuerdeputation und ein Theil des Corps der Feuerwehr und der Schupmannschaft.

Übermorgen wird die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes eine General-Versammlung halten beabsichtigt der Wahl von Deputirten für den in Frankfurt a. M. stattfindenden zweiten Handwerkertag.

Die von hiesigen Turnern arrangierte Turnfahrt nach Neustadt wird vermittelst sogenannter Maiwagen gemacht werden und in nächster Nacht um 12 Uhr auf dem Heumarkt ihren Anfang nehmen.

Das Wettrennen der Suhr & Hüttemannischen Gesellschaft findet morgen Nachmittag 4 Uhr statt.

Am nächsten Montag beabsichtigt hr. Reimann wiederum ein Kunstfeuerwerk im Selsonkeschen Garten abzubrennen.

Das heutige Concert der Vereinigten Sänger ist wegen ungünstigen Wetters bis zum nächsten Mittwoch verschoben worden.

Gestern Vormittag hat man die Leiche des Kellers Pösseler im Festungsgraben hinter der Pockenhauischen Schleuse gefunden.

Ebing. Der Magistrat hat jetzt den Regierungs-Supernumerar C. C. zu Danzig zur Ableistung einer Probe für die hiesige städtische Calculaturstelle einberufen.

Gollub, 1. Sept. Das schon vor Wochen verbreitete Gerücht einer in der Nacht vom 31. August zum 1. Sept. beabsichtigten allgemeinen Erhebung der Polen blieb nicht ganz unberücksichtigt. Die in unserer Nähe an der Grenze aufgestellten Truppen waren, mutmaßlich in Folge erhaltener Instruction, nicht allein in erhöhtem Maße aufmerksam, sondern einige Abteilungen bezogen während jener Nacht sogar Bivouacs. Die Ruhe wurde indessen, so weit die Nachrichten bis jetzt lauten, nirgends gestört.

Bermischtes.

** [Eine polnische Attentäterin.] Die „Wiener Sonntags-Ztg.“ schreibt: Agnes Ludowska, ein achtzehnjähriges Mädchen, geflüchtete nach der Nolle einer polnischen Charlotte Gorday. Mit 2 Pässen, einem russischen und einem der National-Regierung versehen, reiste das schöne und intelligente Mädchen von Warschau nach Wilna, in der Absicht, den Gen. Murawieff zu ermorden. Ob Demand von ihrem Geheimnis wußte, ist unbekannt; sie kam in Wilna am 2. August Abends an, nahm in einem dortigen Gasthause ein Zimmer und schrieb an Murawieff einen Brief, der die Bitte enthielt, sie am nächsten Tag vorzulassen, da sie, welche ihren Bräutigam und Vater in dem unseligen polnischen Kampfe verloren, ihm Enthüllungen zu machen wünsche sei, welche geeignet wären, dem gegenwärtigen schrecklichen Aufstande ein rasches Ende zu machen. Murawieff hatte kaum das Schreiben empfangen, als er nach Warschau telegraphierte, um von der dortigen Polizei über die mutmaßlichen Absichten des Mädchens Näheres zu erfahren. Diese Berichte scheinen nicht ungünstig ausgefallen zu sein; zugleich bestätigten sie, daß die schöne Agnes wirklich ihren Vater im Kampfe verloren habe, der General wurde jedoch auf das exzentrische Wesen des Mädchens aufmerksam gemacht. Um nächstfolgenden Tage wurde das Mädchen zu Murawieff geführt, sie wollte ihn aber durchaus nur unter vier Augen sprechen. Murawieff, von Natur aus sehr misstrauisch, wollte ihr jedoch nur eine Unterredung in Gegenwart eines Ordonnanzoffiziers gestatten. Als nun alle gegenheiligen Bemerkungen und Bitten des Mädchens erfolglos blieben, erklärte es, lieber ganz auf die Ehre einer Audienz zu verzichten, als in Gegenwart von Zeugen den General zu sprechen, und wollte fortgehen. Dieses auffallende Benehmen machte den im Vorzimmer Murawieff's dienststührenden Offizier nur um so misstrauischer und in Folgedessen wurde das Mädchen verhaftet. Gleich im ersten Verhör gestand es nun, daß es seine Absicht gewesen sei, den General durch seine Reize blenden und wenn er der Verhöhung erliegen sollte, seinem Leben ein Ziel zu setzen. Es mag an dieser Erzählung Manches erbichtet sein, die Thatstache steht jedoch fest, daß Agnes Ludowska einige Tage nach ihrer Abreise von Warschau in Wilna verhaftet und dann im Gefängnis dafelbst erdrosselt gefunden wurde, und daß seit dieser Zeit Murawieff für alle Welt noch unzugänglicher geworden ist, als er es vordem ohnehin schon war.

** [Froschmarkt.] In Pittsburg in Amerika wurde dieser Tag ein Froschmarkt abgehalten, zu welchem ein großer Vorraum lebender Frösche zugeführt wurde. Der Preis der gewöhnlichen betrug ca. 13. Thlr. per Hundert; von der größten Sorte wurde das Exemplar mit über 5 Sgr. bezahlt.

** [Kosten der Krinoline in Frankreich.] Die Frauenkleider erfordern mindestens 4 Ellen mehr, als früher. Frankreich braucht jedes Jahr 20 Millionen Frauentröcke, macht einen Mehrverbrauch von 80 Mill. Ellen oder, die Elle Stoff durchschnittlich nur zu 7½ Sgr. gerechnet, 20 Millionen Thaler mehr, und die Krinolinen selbst, zu 1 Thlr. das Stück, bei zweijähriger Dauer, 10 Mill. im Jahr; zusammen verursacht also die Mode der Krinolinen den

Frankosen einen jährlichen Mehraufwand von 30 Mill. Thaler, eine Summe, der dem zehnten Theil der Staatsausgaben fast gleichkommt — ein nachdenkliches Kapital für Mütter, Hausväter und Existenzkandidaten.

Kirchliche Nachrichten vom 24. bis 31. August. (Schluß.)

Karmeliter. Getauft: Schuhmacherstr. Riffert Tochter Franziska Wilhelmine. Maurerges. Ruhnau Sohn Albert Julius. Zimmerges. Henzel Sohn Johannes August Gustav.

Aufgeboten: Gerichts-Actuar Friedr. Wenceslaus Malsowski mit Igfr. Maria Louise Bertha Baranowski aus Marienwerder.

Gestorben: Fürst v. Woronieck Sohn Boleslaus Gastrin, 1 J. 6 M., Masern. Maurerges. Sander Tochter Maria Cath. Wilhelmine, 5 J. 8 M., Geburtenzündung. Tapezierges. Sklomeit Tochter Elise Marie Auguste, 5 M. 16 T., Masern. Schuhmacherstr. Riffert Tochter Franziska Wilhelmine, 21 T., Darmcatarrh.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Tag	Borometer S. mm. Par.-Linien.	Thermometer Höhe in m. Raumur.	Wind und Wetter.
4 4	335,14	14,5	SSW. mäßig, trübes regner.
5 8	336,15	13,0	WSW. mäßig, bew. Himm.
12	335,91	16,1	SSW. mäßig, Himmel meistens bewölkt.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 4. Septbr.: Klamp, Friedr. der Große, v. Dublin, m. Kalfstieren. Johnson, Maria, v. Stavanger, m. Heringen. Thor munden, Nymphe, v. Colmar, m. Ebeer. — Ferner 4 Schiffe m. Ballast.

Gefegelt: 13 Schiffe; davon 8 Schiffe mit Getreide und 5 Schiffe mit Holz.

Gefegelt am 5. September.
2 Schiffe m. Holz und 1 Schiff mit Getreide.

Angelommen am 5. September:
Ewers, von Schack Rey, v. Grimsby, m. Salz und 1 Schiff mit Ballast.

Aukommend: 3 Barken, 2 Brigg's, 2 Schooner, 3 Dachten u. 2 Schiffe. Wind: West.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. September.

Weizen, 130 Last, 133. 34 pfd. frisch fl. 460; 132. 33 pfd. fl. 445; 130 pfd. fl. 435; ali 131. 32 pfd. fl. 450; 130 pfd. fl. 433; 128. 29 pfd. fl. 425; 125 pfd. fl. 410 Alles pr. 85 pfd.

Roggen, alt 123. 24 pfd., 125 pfd. fl. 270; 128 pfd. fl. 275; frisch. 128, 129, 130 pfd. fl. 282, 285 pr. 125 pfd.

Hahnpfiffe zu Danzig am 5. September.

Weizen 125—131 pfd. bunt 64—72 Sgr.

126—132 pfd. hellbunt 67—77 Sgr.

Roggen 123—130 pfd. 45—47½ Sgr. pr. 125 pfd.

Erbse weiße Koch. 51—52 Sgr.

do. Futter. 48—50 Sgr.

Gerste kleine 107—113 pfd. 37½—42 Sgr.

große 112—117 pfd. 41—46 Sgr.

Hafer 65—80 pfd. 23—27 Sgr.

Berlin, 4. Septbr. Weizen loco 57—67 Thlr.

Roggen loco neuer 43½—44 Thlr.

Gerste, große und l. 33—38 Thlr.

Hafer loco 23—24½ Thlr.

Erbse, Koch. und Futterwaare 43—48 Thlr.

Winterrap. 94—96 Thlr.

Winterrüb. 92—95 Thlr.

Rübsöl loco 13 Thlr.

Leinöl loco 15½ Thlr.

Spiritus 163—17½ Thlr. pr. 8000

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 2. bis incl. 4. September:

869 Last 56 Schffl. Weizen, 1865 E. 59 Schffl. Roggen, 47 Last 22 Schffl. Erbsen, 15 Last 15 Schffl. Rübsaft, 28,921 fichtene Balken u. Kandholz, 2575 eichene Balken, 64 Last Fasholz n. Bohlen und 767 Centner Deltsuchen.

Wasserstand 2 Zoll.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Durchlaucht Prinz Hugo von Schwarzburg-Sondershausen, Lieut. z. See auf Sr. Majestät Schiff Niobe. Staatsrat v. Paroszewski u. Wirkl. Staats-Rath v. Jadowski a. Warthau. Rittergutsbesitzer Steffens n. Gattin a. Mittel Golmkau. Die Gutsbes. Fournier a. Milowken, Mathes a. Skurz u. v. Dzbowstki a. Pyrrangen. Bährich z. S. Kupfer a. Danzig. Die Kaufl. Runge, Jancke und Jonas a. Berlin. Gabriel u. Hirschfeld a. Culm, Biesterfeld a. Newcastle und Drümmer a. Bromberg. Frau Hagen a. Sodbowip.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. v. Ramin a. Daber, Keibel n. Sohn a. Frankfurt a. O. und Weinmann u. Gattin a. Ossowitz. Die Kaufl. Nabe, Michaelis u. London a. Berlin.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Frankenstein n. Gräul. Tochter aus Biele. Die Gutsbes. Jani a. Johnsdorf und Siewert a. Ludophine. Director Walz a. Hohenheim. Lt. a. D.

v. Hafsten a. Lewo. Geometer Kristen a. Pr. Star-gardt. Gymnashallebner Hoffmann a. Neustadt. Kauf-Wild a. Mainz und Spalding a. Breslau. Oberförster Kallenbach a. Wilhelmswalde.

Hotel zu den drei Mohren:

Gutsbes. Plehn a. Wremby. Restaurat. Diester a. Wenigrundorf. Die Kaufl. Cohn a. Berlin, Herzog a. Elversfeld, Rumme a. Lüttich u. Bremen a. Halle.

Hotel d'Oliva:

Die Gutsbes. Nadolny a. Rosenthal u. Zelewski a. Piecereczyn. Die Kaufl. Steinitz a. Berlin, Simon a. Bromberg, Wrobbel a. Chemnitz u. Schäfer a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Müller a. Stargardt. Akademiker Müller a. Tharant. Inspektor Wollenhahn a. Stettin. Rentier Lieder a. Posen. Frau v. Broen a. Zalesi. Landwirth Sohrmann a. Elbing. Die Kaufl. Gaspari a. Stettin, Euce a. Königsberg u. Reimann a. Mainz.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Mangold a. Thorn, Strelbel a. Königsberg u. Zerdorf a. Conitz. Deconom Döhlung aus Diestewalde.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des sogenannten Laufenstücks auf 3 Bürgerwiesen, circa $\frac{1}{4}$ Meile von Danzig, enthaltend 111 Morg. 164 D-Mrh. preuß. inclusive 103 Morg. 174 D-Mrh. Wiesen mit den darauf vorhandenen Gebäuden (Wohnhaus, Scheune und Stall) auf 14 Jahre vom 2. Februar 1864 ab, steht ein Licitations-Termin

am 9. September c., Vormitt. 11 Uhr, welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathause vor dem Herrn Stadtrath Strauss an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Befehl, oder, falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebot also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 15. August 1863.

Der Magistrat.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Montag, den 7. September:

Grosses

Land- und Wasserfeuerwerk,

verbunden mit grossem

Garten-Concert.

Zum Schluss:

Die Germania auf der Wacht am Rhein in Brillant- u. bengalischem Feuer u. mit Musikbegleitung („Es braut ein Ruf wie Donnerhall“) Anfang des Concerts 5 Uhr; des Feuerwerks $\frac{8}{4}$ Uhr.

Billets à 4 Sgr.; sowie Familienbillets 4 Stück 15 Sgr. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Rövenhagen, Langgasse; Götzmann, heilige Geissgasse 13; Wiens, Langgarten 4; ferner in der Conditorei des Herrn Grenzenberg, Langenmarkt; im Selonke'schen Etablissement und in meiner Wohnung altstädt. Graben 65 zu haben. Entrée an der Abendklasse 5 Sgr. Billets für den Balkon sind gegen Nachzahlung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an der Kasse im Empfang zu nehmen.

C. O. Heimann.

Verlag von F. A. Herbig in Berlin. Zu beziehen durch unterzeichnete Buchhandlung:

Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft und Culturgeschichte.

Herausg. von J. Faucher unter Mitwirkung von K. Arndt, V. Böhmer, C. Braun, v. Carnall, Lette, H. Maron, J. Lehmann, O. Michaelis, Pfeiffer, Pickford, J. Prince-Smith, v. Rönne, M. Wirth, O. Wolff u. A. Preis für den Jahrgang von vier Bänden, gr. 8. a. 15-18 Bog. 5 Thlr. 10 Sgr.

Leon Saunier,

Buchhandlung

für deutsche und ausländ. Literatur.

Langgasse 20, nahe der Post,

In Elbing: Alter Markt 17.

Die Kgl. Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig

beginnt das neue Schuljahr Montag, den 5. October. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterrichtete an in seiner Wohnung, Allmodengasse No. 2.

Director Dr. Grabo.

Adalbert Siegel,

Danzig, Baumgartschegasse No. 2, empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten zur Annahme jeder Musik-Aufführung.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Sonntag, den 6. September 1863:

Große außerordentliche Vorstellung

in der höheren Reitkunst, hier noch nie gesehnen Gymnastik und Vorführung der edelsten und ausgezeichnetesten Schulpferde. Zum zweiten Male:

Heinrich IV. König von Frankreich,

verfolgt über den Fluss Marne. Große historische Pantomime in 1 Alt und 3 Tableaux mit Tänzen, Gefechten zu Pferde und zu Fuß, Brandstiftungen und großem Schlusstableau, ausgeführt von 120 Personen. Diese dramatische Darstellung ist eine Episode aus dem Leben Heinrichs IV. in Scène gesetzt und zum ersten Male hier aufgeführt mit neuen Decorationen, Costümen und Cascaden.

Unbedingte Gratis - Verlosung

eines wertvollen Pferdes

im Preise von 600 Francs.

Sonntag, 6. Septbr., Nachmittags 4 Uhr.

Großes Preis-, Reit- und Fahr-Wettrennen,

rechts an der Allee, vor dem

Olivaer Thore, nach der Weise, wie die

alten Griechen und Römer sie bei den großen olympischen Festen in Athen, Rom und Nismes ausführten. Preise der Plätze: Equipagen 2 Thlr. Reiter 1 Thlr. — Numerirter Platz 15 Sgr. — Erster Platz 12 Sgr. — Zweiter Platz 7½ Sgr. — Dritter Platz 3 Sgr. — Das Nähere durch die Anschlagezettel.

Montag, den 7. August 1863. Zum ersten Male:

Die Erstürmung v. Constantine.

Große equestrische, militairische Pantomime in 1 Alt und 6 Tableaux, in Scène gesetzt mit ganz neuen Decorationen und Costümen.

I. Tableau: Serial des Ali Pascha, großes Fest zur Vermählung seiner Tochter; Ankunft eines französischen Parlamentaires, die Abgabe Constantine's fordern; Verweigerung derselben durch Ali Pascha; Verschwörung der Türken gegen die Franzosen.

II. Tableau: Durchmarsch der französ. Armee; Revue derselben durch den Feldmarschall d'Armond; Bivouac; Rückkehr des französischen Parlementaires ins Lager; Abmarsch der Armee nach Constantine.

III. Tableau: Erscheinung der französischen und australischen Vorposten; kleine Handgefichte zwischen denselben; Attacke der Cavallerie.

IV. Tableau: Rückkehr der bessirten Araber nach Constantine.

V. Tableau: Der Fahnenträger und sein treues Pferd, seine Fahne vertheidigend.

VI. Tableau: Ankunft der ganzen französischen Armee, Infanterie, Cavallerie und Artillerie vor Constantine; Tod des Feldmarschalls d'Armond; Entscheidungsschlacht; Erstürmung und Beschiebung Constantines; Sieg der Franzosen, endend bei bengalischer Beleuchtung.

Durch die gütige Aufnahme, welche uns hier zu Theil wurde, finden wir uns veranlaßt, vor unserer Abreise Sonnabend, den 12. September, Nachmittags 3½ Uhr eine Gratis-Fest-Vorstellung

für die Kinder der hiesigen Armen-Schulen zu geben, um den Kindern einen vergnügten Nachmittag zu verschaffen. Preise der Plätze zur Nachmittags-Vorstellung: Parquet 4 Sgr. — 1. Platz 3 Sgr. — 2. Platz 2 Sgr. — 3. Platz 1 Sgr.

Suhr & Hüttemann.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 6. Septbr. Sechstes Gastspiel der Ballet-Gesellschaft des Herrn Carlo de Pasqualis. 3 Tänze und Ballet. Eine orientalische Nacht. Dazu: Zum siebenten Male: „Brüder Liederlich.“ Posse in 3 Akten von Pohl.

Montag, den 7. Septbr. Siebentes Gastspiel der Ballet-Gesellschaft des Herrn Carlo de Pasqualis. Großes Ballet. Die Polka vor Gericht, oder: Ein Maskenball in Paris. Dazu: Am Freitag (Zum ersten Male neu). Lustspiel in 1 Alt von Schlesinger. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Alt von Elß.

Im Victoria-Theater verloren!

Gestern Abend, Freitag, habe ich meinen Rohrstock mit Eisenbeinkräfte und Spize im Sperrzit liegen lassen. Der Finder des Stocks wird höchst ersucht, mir denselben gütig zuzustellen, da der Stock mir sehr wert ist.

Julius Radike.

Durch die Aufforderung, welche Herr Lüttgens mir am 4. Septbr. öffentlich hat zu kommen lassen, fühle ich mich veranlaßt, den Ringkampf von Neuem mit ihm aufzunehmen, indem ich durch mein Unwohlsein am 27. August verhindert wurde, zu erscheinen, und werde ich nicht allein mit ihm ringen, sondern seze selbst 50 Thlr. gegen ihn, und mag Herr Lüttgens sich erklären, an welchem Tage der Ringkampf stattfinden soll.

H. Kowitzky.

Für Unterleibs- und Hämorrhoidal-Kranke.

Die Dr. Strahl'schen Haarpillen, zu welchen ich allein die Originalrecepte besitze, haben wiederholt Nachahmung gefunden. Im Interesse des Publikums mache ich daher darauf aufmerksam, daß echte Pillen nur in Schachteln mit der Firma: „H. Augustin, Elephanten-Apotheke zu Berlin“ verabreicht werden.

Neue ärztliche Bestätigung über die Wirkungen des vegetabilischen Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Portchaisengasse 3.

Der vegetabilische Haarbalsam, genannt „Esprit des cheveux“, welchen die Herren Hutter & Co. in Berlin, zur Erhaltung und vorzugsweise zur Wiedererzeugung des Haupthaars fabriciren, ist ein Präparat, welches durch kein anderes ähnlicher Art übertroffen werden kann. Denn die bewährtesten und kostbarsten, hierzu zweckdienlichen Medicamente der älteren und neuesten Zeit, sind in demselben in so genialer Weise, und in so angemessenen Verhältnissen vereinigt, daß der beabsichtigte Erfolg durchaus erzielt werden muß. Nach eingehender Prüfung der Zusammensetzung dieses Haarbalsams, und mehrfacher Beobachtung an Patienten in meiner und anderer Collegen Praxis, habe ich die Überzeugung von dessen stets gleicher Zubereitung und häufig überraschender Wirksamkeit erlangt, weshalb ich nicht anstehe, diesen schätzbaren Balsam auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Berlin, den 1. Juli 1863.

Dr. Herrmann Schulze,
Königl. Oberarzt, pract. Arzt ic.

Pensions - Quittungen, sind zu haben bei Edwin Groening. Portchaisengasse No. 5.

Das seit 15 Jahren bestehende concessionirte Auswanderungs-Bureau von

Louis Knorr & Co. in Hamburg

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct nach

New-York pr. Dampfschiff, zwei Mal monatlich, Passage Thlr. 60,- Kinder billiger.

Segelschiff, zwei Mal monatlich, 30,- Kinder frei.

Donna Francisca u. Blumenau am 10. Oct. = 30,- Säuglinge frei.

Wer Plätze zu haben wünscht, solle 10 Thaler à Person Draufgeld franco

an Louis Knorr & Co. in Hamburg einsenden, wogen Contracte erfolgen.

Um Rücksicht zu ersparen.

Fortsetzung des Ausverkaufs

der dauerhaftesten Regenschirme in schweren seidenen Stoffen.

Regenschirme von Alpacca und engl. Leder.

Echtsfarbige baumwollene Regenschirme und seidene En tout cas

bei Alex. Sachs aus Köln a. R.,

Langgasse No. 26, 1 Treppe.